

Künstlerporträt Michaela Fernanda Müller



Ein Ring ist ein Ring, eine Kette eine Kette, ein Ohring ein Ohring.
Die Goldschmiedin Michaela Fernanda Müller lässt zwischen diesen Schmuckstücken ein ganzes Weltall entstehen. Wenn sie angekommen scheint, dann macht sie kehrt und sucht nach neuen Wegen. Nur so lässt sich erklären, warum es diese Vielfalt in ihrem Werk gibt. Und wieso jedes Stück seinen einzigartigen Auftritt hat. Ihre Arbeiten ähneln sich nur selten. Sie sind von zarter Strenge, oft filigran. Manchmal scheinen sie die Luft anzuhalten und dann wieder schwelgen sie in Opulenz, sodass die Trägerin solch barocker Gebilde spürt, was sie um ihren Hals trägt. Manchmal gar lassen sie einen lächeln. Die Ringe sind Skulpturen, die sich von allen Seiten neu entdecken lassen, sich an den Finger schmiegen und mitunter kleine Überraschungen bereithalten für den Betrachter.

Am Anfang von Michaela Müller steht der Westerwald, wo sie 1963 geboren wird. Ein paar Jahre später ist es der Hunsrück, wohin die Familie zieht. Von Wald zu Wald sozusagen, wo vor mehr als hundert Jahren die Menschen mausarm waren. Wenn sie in Niederbrombach von der Schule heimkommt, dann schaut sie jedes Mal ins Fenster des Diamantschleifers hinein, der sich nicht stören lässt durch die Augen des blonden Mädchens. Aber da muss wohl der Beginn späteren Tuns zu suchen sein. Häufig spielt sie hinter einer alten Schleiferei mit den Edelsteinabfällen. Nach dem Abitur beginnt sie eine Goldschmiedelehre. „Ich war jung und wusste nicht, wohin das führen würde.“ So macht sie in Idar-Oberstein eine harte Schule durch, arbeitet später als Goldschmiedegesellin in Frankfurt. Es ist nicht das schiere Glück, das stellt sich erst ein, als sie in Idar-Oberstein die neu eröffnete Fachhochschule besucht. „Ich war high vom ersten Tag an. Ein Geschenk, das mir in den Schoß fiel.“ Mit Enthu-



Die Arbeiten sind von zarter Strenge, oft filigran. Manchmal scheinen sie die Luft anzuhalten und dann wieder schwelgen sie in Opulenz.

sasmus macht sie sich an die Sache. Dann Examen und Diplom mit Bravour. Und nachher kommt man auf die Welt. Es gibt keine Stellen. Eine ungesicherte Existenz, die auf Selbständigkeit hinausläuft. Dreimal gewinnt sie die ersten Preise des Deutschen Schmuck- und Edelsteinpreises (1989/1990/2002). Aber dann geht es nach Köln zum bekannten Metallbildhauer Paul Nagel, und mit ihm hoch hinaus auf die Kuppel der Grabeskirche in Jerusalem, wo seit 1996 das gut vier Meter hohe Golgathakreuz steht. Für das Lichtkreuz hat sie die Schiffe der Kristalle und die Fassungen gestaltet. Viel höher geht nicht. Aber



Michaela Fernanda Müller
Der rote Faden, Halsschmuck
2009
Rote Baumwolle, gebleichter Achat,
Gelbgold 750 / -
Foto: Joe Paul

Abb. unten
Michaela Fernanda Müller
Ohrschmuck
2008
Carneol, Roségold 750 / -
Foto: Michaela Fernanda Müller

Abb. S. 52 oben
Michaela Fernanda Müller
**Kette mit klassisch
facettierten Edelsteinen
(Teil der Diplomarbeit)**
1993
Palladium 500 / -, Citrine
Foto: Hartmut Becker

Abb. S. 52 unten
Michaela Fernanda Müller
Kette
2012
patiniertes Silber, Goldfluss
Foto: Michaela Fernanda Müller

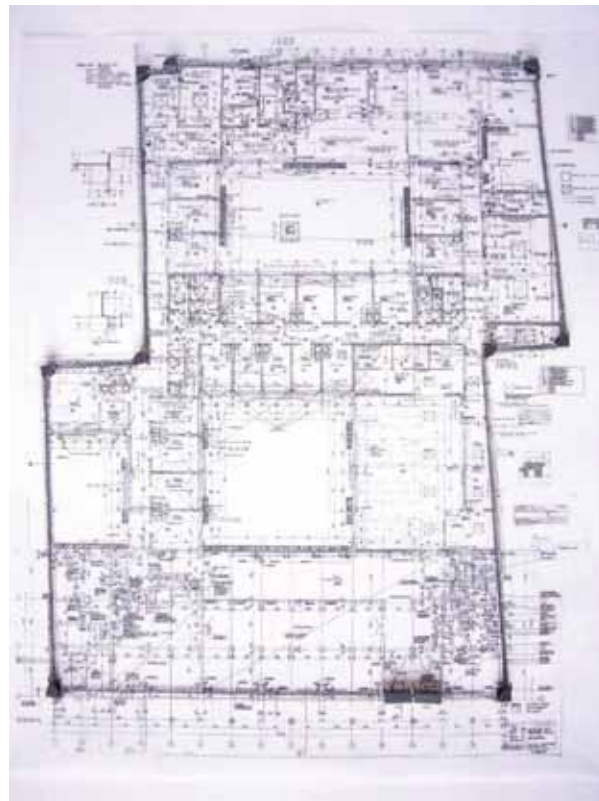


Abb. v. l. n. r.
Michaela Fernanda Müller
**Ohrschmuck
Tannenzäpfle**
2011
grüner Bernstein,
Roségold 750 / -
Foto: Michaela Fernanda Müller

Michaela Fernanda Müller
Ring
2011
Malaya-Granat, Brillanten,
Roségold 750 / -
Foto: Michaela Fernanda Müller

Michaela Fernanda Müller
Archiv-Kette
2010
geschwärztes Silber
Foto: Michaela Fernanda Müller

Michaela Fernanda Müller
Archiv-Kette
2010
geschwärztes Silber
Foto: Michaela Fernanda Müller

Am Ende steht die Königin auf und dann ist es ein Ring, eine Kette oder ein Ohrring. Erst das Material, dann die Gestaltung, dann die Technik.

dann kommt die Wirtschaftsflaute, alle haben nicht mehr genug Arbeit. In Köln gründet sie 1996 ein Atelier für Edelstein- und Schmuckgestaltung.

Am Ende steht die Königin auf und dann ist es ein Ring, eine Kette oder ein Ohrring. Erst das Material, dann die Gestaltung, dann die Technik. Zur Troika gesellt sich der Mensch, wenn es eine Auftragsarbeit ist. Da ist die Frau, die eine Vorstellung hat, und da ist die Künstlerin, die den Ideen zu einer Gestalt verhilft. „Ich suche immer nach einfachen, technisch und gestalterisch logischen Lösungen, die aber nie banal sein dürfen.“ Aber dann dreht Michaela Müller den Kopf in ihrem Universum und erblickt – wie an einem Sternenhimmel in der Nacht – unbekannte Wege. Wie die neuen Edelsteinanhänger, die sie cut-cut-Steinanhänger nennt. „Durch die seitliche

Gravur entwickeln die Steine ein Innenleben und eine eigene sinnliche Ausstrahlung. Als würde es sich um kleine Gefäße mit einem besonderen Inhalt handeln.“

Michaela Müller war tief beeindruckt vom Einsturz des Kölner Stadtarchivs im März 2009. Für die Werkschau „was bleibt“, 2010 veranstaltet von der AKK (Angewandte Kunst Köln), entstand die „Archiv-Kette“. Mit der Kette lässt sich der Umriss des Gebäudes in verkleinerter Form nachlegen. Die Winklelemente markieren die Gebäudeecken, die Verbindungsketten zeichnen die Außenwände des Gebäudes nach. Der Kettenverschluss ist an der Stelle des Haupteingangs platziert. Wenn die Kette aus geschwärztem Silber in der Hand liegt, verschwindet der Umriss des Archivs und die Kette verwandelt sich in ein Schmuckstück.

Drei Jahre nach dem Einsturz wurde die Archiv-Kette von der Kölner Galerie Freiraum offiziell der Leiterin des Historischen Archivs als Geschenk an die Stadt übergeben. Heute ist sie im Foyer des Historischen Archivs ausgestellt. „Es ging mir um die Verflüchtigung. Plötzlich ist was weg und kommt nie wieder.“ Alles, was bleibt, ist Erinnerung. Und eine Kette. *Isabell Tenmsen* ■

Michaela Fernanda Müller - Vita

1983	Abitur
1984 - 1987	Ausbildung zur Juwelengoldschmiedin (Gesellenprüfung)
1987	Abschlussprüfung als Gemmologin an der Deutschen Gemmologischen Gesellschaft in Idar-Oberstein
1987 / 1988	Gesellenzeit in Frankfurt am Main
1988 - 1992	Studium an der Fachhochschule für Edelstein- und Schmuckdesign in Idar-Oberstein
1993	Abschluss als Diplom Designerin (FH)
seit März 1993	freischaffend als Goldschmiedin und Designerin tätig - als freie Mitarbeiterin für verschiedene Edelstein- und Schmuckfirmen - als freie Mitarbeiterin für den Bildhauer Paul Nagel (u. a. Mitarbeit am Kuppelkreuz der Grabeskirche in Jerusalem)
1996	Gründung des Schmuckateliers in Köln
1998-2003	Mitglied der Ausstellungsgruppe Edelform (Messen und Ausstellungen)
2002 - 2004	Lehrbeauftragte für Edelsteindesign an der Fachhochschule für Edelstein- und Schmuckdesign in Idar-Oberstein (Mary-Summerville-Stipendium)
seit 2008	Mitglied der Künstlerinnenvereinigung Gedok
seit 2009	Mitglied der AKK (Angewandte Kunst Köln)



Auszeichnungen

1983	1. Preis Verarbeitung heimischer Mineralien Idar-Oberstein
1989	1. Preis Deutscher Schmuck- und Edelsteinpreis Thema: Edelsteingestaltung
1990	1. Preis Deutscher Schmuck- und Edelsteinpreis Thema: Schmuckgestaltung mit Edelsteinen
1991	Förderpreis des Idar-Obersteiner Kunstvereins
2002	1. Preis Deutscher Schmuck- und Edelsteinpreis Thema: Schmuckgestaltung mit Edelsteinen

Veröffentlichungen (Auszug)

Uhren Juwelen Schmuck
Schmuckmagazin
Goldschmiedezeitung
Yjaya
Fachanzeiger
Europa Star



Weitere Werke und Informationen unter:
www.vernissage-ak.de
www.michaela-fernanda-mueller.de

Abb. links
Michaela Fernanda Müller
**cut-cut-Steinanhänger
mit Accessoire-Anhänger**
2012
Rutil-Quarz, Roségold 750 / -
goldene barocke Südsee-
Zuchtperle, Roségold 750 / -
Foto: Lichtblick

Abb. rechts
Michaela Fernanda Müller
Halsschmuck
2003
Rosa-Quarz, Weißgold 750 / -
Edelstahl
Foto: Michaela Fernanda Müller

Portraitfoto
Michaela Fernanda Müller
Foto: Jürgen Laubhold